

**Predigt beim Festgottesdienst zum 40-jährigen Jubiläum
des Posaunenchores Ettlenschieß am Sonntag, den 16.Mai 2004**

Lesung aus Josua 6, Verse 1 ,6-9,16 und 20-21

Alle Tore der Stadt Jericho waren fest verriegelt, als die Israeliten heranrückten. Niemand konnte hinein oder heraus .Josua rief die Priester zu sich und sagte zu ihnen : Nehmt die Bundeslade des Herrn auf eure Schulter. Sieben von euch gehen mit Posaunen vor ihr her. Dann befahl der dem Volk : Auf, zieht rund um die Stadt! Die erfahrensten Kämpfer gehen der Bundeslade als Vorhut voraus. So geschah es. Beim siebten Mal, als die Priester die Posaunen an den Mund setzten ,befahl Josua den Israeliten: Jetzt schreit los, der Herr hat euch die Stadt ausgeliefert. Die Priester bliesen die Posaunen und als das Volk den Schall hörte, erhob es ein lautes Kriegsgeschrei .Da stürzte die Mauer zusammen ,und die Israeliten drangen von allen Seiten in die Stadt ein und eroberten sie.

Predigt

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus ,liebe Gemeinde, liebe Brüder und Schwestern..., vor allem : liebe Brüder und Schwestern im Posaunenchor,

Also, eines ist klar :Einer allein hätte es nicht geschafft. Einer allein hätte vielleicht so ein Bisschen vor sich hin gehupt ,mehr oder weniger laut, aber allein hätte er es niemals geschafft ,die Mauern einstürzen zu lassen. Und zugegeben : Es hätte seltsam ausgesehen : Ein einzelner Mann mit einem Blasinstrument lautstark mitten im fruchtbaren Tal des Jordan stehend....man hätte sich drüben bei den Kanaanitern totgelacht.

Ein ganzer Chor aber brachte die Mauern zum Einsturz. Die Bürgerinitiative Jericho schrie vergebens : Nieder mit den Posaunenchoren. Mit einem einzigen Posaunenchor lehrten die Israeliten die Feinde das Fürchten .Mit einem einzigen Chor Posaunen eroberten sie die Stadt und im Zuge dessen das ganze Westjordanland.

Im Handumdrehen. Denn im Klang der israelitischen Posaunen wohnte ein Gott ,mächtig und stark.

Joshua fit the battle of Jericho...and the walls came a tumbling down.....ja, die Mauern bröselten ein als wären sie aus Sand.

Gesamtchor: Joshua fit the battle of Jericho, Arr. von H. Zellmer

Ich denke ,man muß das so sehen : Es entstand ,liebe Gemeinde, zu einer Zeit an den Grenzen Kanaans, die Idee eines Posaunenchores ,als man hierzulande noch auf den Bäumen saß .

Ich habe die Vermutung, dass man einfach fürchtete ,hier auf deutschem Boden könnte ähnliches passieren, wie damals in Jericho. Daher :Erst im 19.Jahundert wagte man so etwas wie die Gründung von Posaunenchor.

Dabei trugen die meist sehr zusammengewürfelten Instrumente den Namen Posaunenchor sehr zu Unrecht, benutzen die Bläser mangels Geld doch alle möglichen und unmöglichen Blech- und Holzblasinstrumente .Eine unfreiwillige Parallele zur biblischen Geschichte, denn das waren damals vor Jericho im Grunde auch keine Posaunen ,sondern zum Signalhorn um gearbeitete Widderhörner.

Auch unser Posaunenchor trägt den Namen Posaunenchor - wenn man es streng genau nimmt - zu Unrecht. Nicht, weil das auch Widderhörner wären ,die die Bläser und Bläserinnen in Händen hielten.

Nein: Der Ettlenschiefßer Posaunenchor ist ein Posaunenchor ohne Posaune. Kein Bläser ist zur Zeit mehr dabei, der sich an diesem Instrument versuchen möchte....

Was wir hören können, sind aber einige andere schöne Instrumente, die wir an dieser Stelle einmal näher im Einzelnen betrachten wollen :

Trompeten :

Beginnen wir mit den Trompeten, denn sie sind gewissermaßen die Wort- und Melodie -führer in der Sopran- und Altstimme und stammen sozusagen in direkter Linie von diesen ersten Widder- und Signalhörnern vor Jericho ab.

Ihr Klangcharakter ist hell, festlich, schmetternd und strahlend. Sie können jedoch auch mit zarter und empfindsamer Tongebung gespielt werden, was freilich eher den geübten und ausgebildeten Bläsern vorbehalten ist. ...woraus wir schließen können, dass die Mannschaft in Jericho aus lauter Anfängern bestand....woraus ein altes chinesisches Sprichwort schließt :,'Wenn ein Feind dir Böses angetan hat, schenke jedem seiner Kinder eine Trompete'.

Die Trompeten des Posaunenchores spielen jetzt einige Takte aus einem Stück, das ihnen bekannt sein wird. Begleitet werden sie dabei von der ihnen seit jeher als Bassinstrument zugeordneten Pauke - daher auch das sprichwörtliche ‚mit Pauken und Trompeten‘.

Trompeten mit Pauken: Prelude aus dem Te Deum von Marc-Antonie Charpentier

Flügelhörner

Die Flügelhörner sind sozusagen die sanften Schwestern der Trompeten. Aufgrund ihrer etwas weiteren, konisch verlaufenden Röhre ist der Ton weich, rund und warm.

Nicht von ungefähr wurden sie daher von einem wichtigen Gründervater der Posaunenchöre, Johannes Kuhlo, der selbst ein ausgezeichneter Flügelhornist war, als die ‚Nachtigallen‘ der Blechblasinstrumente gepriesen, während er die in seinen Augen ‚schreienden‘ Trompeten als ‚Sperlinge und Buchfinken‘ ablehnte.

Die Flügelhörner spielen nun den Beginn eines seiner Lieblingsstücke, des ‚Josua-Marsches‘. Er erklingt in Georg-Friedrich Händels gleichnamigen Oratorium beim siebenmaligen Zug der Israeliten um Jericho, der ‚wie wir gehört haben mit dem Einsturz der Mauern‘ endete.

Als Johannes Kuhlo diesen Marsch einmal mit 2000 Bläsern musizierte, die er aus einem Baum heraus dirigierte, wird darüber begeistert berichtet: ‚Erst bei dieser Besetzung und Tonmasse kam es recht zu Tage, was Händel doch für ein Gottbegnadeter Musiker gewesen. Die prachtvollen Akkorde dieses Marsches dringen auf den Zuhörer ein mit einer Wucht, die alles ohne weiteres vor sich niederreißt‘.

Wir hoffen, dass unsere Kirche stehen bleibt.

Flügelhörner: Jericho-Marsch von Georg Friedrich Händel

Waldhörner :

Die Waldhörner verdanken ihren sonderbaren Namen ihrer ursprünglichen Herkunft: Als ‚Jagdhorn‘ wurden sie schon lange bei der Jägerei als Signalinstrument eingesetzt. Sie kennen das ja sicherlich: ‚Sau tot!‘ und so weiter!

Mit ihrem charakteristischen warmen und romantischen Klang ist ihnen im Posaunenchor die Tenorstimme anvertraut, wobei das kleine, jedoch recht heikel zu spielende Mundstück der hier geforderten hohen Tonlage entgegenkommt, aber auch die Gefahr mit sich bringt, dass der Ton sehr leicht umkippt. Man spricht dann von dem bei Dirigenten und Chorleitern gleichermaßen ‚beliebten‘ Horn-Kieksen.

Selbstverständlich legen die Waldhörner zur Vorstellung ihre musikalische Visitenkarte vor, ein Lied unseres schwäbischen Landsmannes Friedrich Silcher bei dem die Hornisten es zur Ehrensache erklärt haben: Es wird nicht gekiekt!

Waldhörner: Wie lieblich schallt durch Busch und Wald von Friedrich Silcher

Tenorhörner, Bariton:

Die Aufgabe der Posaunen im Ettlenschießer Chor wird von den Tenorhörnern und einem Bariton übernommen, wobei diese, um es vollends ganz kompliziert zu machen, mit einer Ausnahme nicht die Tenor-, sondern die Bass - Stimme spielen und somit die harmonische Grundlage der bläserischen Klangpyramide bilden. ‚Ohne Bass macht’s koin Spass!‘ heißt denn auch ein geflügeltes Wort unter den Blechmusikern.

Der Klangcharakter der Tenorhörner ähnelt in eigenartiger Weise demjenigen der Männer, die hinter ihnen sitzen: Er ist kernig- solide, bodenständig und manchmal auch ein bißchen rau!

Sie demonstrieren dies jetzt mit einem Choralsatz für Tiefchor.

Tenorhörner und Bariton: Danket dem Herrn; Satz von Wilhelm Mergenthaler

Tuba :

Die Tuba misst gut 5 1/2 m und ist damit doppelt so lang wie ein Tenorhorn, viermal so lang wie eine Trompete und somit das mit Abstand größte Instrument. Es ist daher mehr recht als billig, dass eine davon vom Chor-Vorstand höchst persönlich geblasen wird.

Die Tuben sorgen als Tiefbässe für ein volles, nach unten abgerundetes Klangbild und kaschieren damit gelegentlich auch gewisse ‚Unebenheiten‘ in den oberen Stimmen - etwa frei nach dem Motto der Bauhandwerker: ‚Des Maurers Schand verdeckt des Kaisers Gipsers Hand!‘.

Die beiden Tuben spielen eine berühmte Bass-Linie aus einem Choral von Johann-Sebastian Bach und erinnern damit auch an daran, was dieser selbst über den Bass und den letzten Sinn und Zweck der Musik geschrieben hat:

‚Der Generalbaß ist das vollkommenste Fundament der Musik, damit dieses eine wohlklingende Harmonie gebe zur Ehre Gottes und zulässiger Ergötzung des Gemüts und soll, wie aller Musik Finis und Endursache, anders nicht als nur zu Gottes Ehre und Recreation des Gemüths sein‘.

Tuben: O Gott, du frommer Gott; Satz von Johann Sebastian Bach

Liebe Gemeinde, es ist mehr als deutlich : Einer allein hätte die Mauern damals nicht zum Einstürzen gebracht.

Und einer allein vermöchte auch nicht unsere Mauern zum Einsturz zu bringen. Und damit meine ich nicht die Mauern unseres Dorfes, die sichtbaren vor den Häusern, sondern ich meine die unsichtbaren Mauern um unsere Herzen. Die Mauern ,die zerbröckeln, wenn eine Melodie mich in meiner Lebenssituation anspricht ,mich mit summen, hüpfen läßt oder die Tränenschleusen öffnet .Melodien, die unser Posaunenchor uns schenkt seit nunmehr 40 Jahren .

In den Melodien, die unsere Bläserinnen und Bläser zum Besten geben, spiegeln sich Sehnsüchte ,Glauben, Leid, Freude, Liebe und Hoffnung. In den Melodien ,die sie zusammen spielen. Ein Instrument, ein Bläser allein, würde unser Herz nicht erreichen ,auch wenn es durchaus Trompetensoli gibt, die hinreißend sind.

Und weiter, wenn es um den Gottesdienst geht, die Verkündigung ,um Glaubensangelegenheiten :

Immer wenn unsere Bläser ihre Choralsätze und Vorspiele musizieren, sei es im Gottesdienst oder bei anderen Gelegenheiten, verkündigen sie- auch wenn sie sich dessen vielleicht gar nicht bewußt sind mit ihren Melodien, Harmonien und Rhythmen die frohe Botschaft und werden mit ihrer Musik Träger des Evangeliums. Wie in einer gesprochenen Predigt legt die Musik den Text aus ,interpretiert und erklärt ,malt aus, weist auf besondere Worte und Inhalte hin, sendet Signale, die vor allem Geist und Sinne, Verstand und Gemüt auf einer anderen Ebene als das gesprochene Wort bewegen und anrühren. Durch die Musik ,mit ihrer Melodie, ihrem Rhythmus predigen sie zu Lob und Ehre Gottes. Ein jeder wie er kann wirkt dazu mit, die Trompeten ,die Flügelhörner, Waldhörner, Tenorhörner ,die Tuba und der Bariton. Seit 40 Jahren und hoffentlich weiter noch recht lange.

Damit noch viele Mauern um unsere Herzen und Seelen einstürzen. Damit wir fähig werden zu träumen und zu lieben, zu lachen und zu weinen ,zu klagen und dazu, Gott zu loben und zu danken .

Amen